



„Eine stabile **MEHRHEIT** der Weltbevölkerung favorisiert die repräsentative Demokratie gegenüber anderen Herrschaftsformen.“

ES LEBE DIE DEMOKRATIE

Ein gutes Vierteljahrhundert nach der Veröffentlichung des vieldiskutierten „Endes der Geschichte“ wird Francis Fukuyamas These eines endgültigen Siegeszuges liberaler Demokratie in mehrfacher Weise in Frage gestellt: Weltweit wächst der Einfluss von Autokraten, Mechanismen der Gewaltenteilung werden geschwächt, Populismus ist auf dem Vormarsch, Politik und Diplomatie werden militarisiert, Völkerrechtsbrüche und Menschenrechtsverletzungen nehmen zu und innerhalb der freiheitlich-pluralistischen Gesellschaften erodieren demokratische Willensbildungsprozesse durch die manipulativen Effekte der Aufmerksamkeitsökonomie in den „Social Media“.

Ungeachtet dieser Entwicklungen favorisiert eine stabile Mehrheit der Weltbevölkerung die repräsentative Demokratie gegenüber anderen Herrschaftsformen. Einer Umfrage des US-amerikanischen Pew Research Centers in 38 Staaten aller Kontinente (von Australien bis Russland, Ghana bis Vietnam, Brasilien bis Ungarn) zufolge halten mehr als die Hälfte der Befragten in allen 38 Staaten die repräsentative Demokratie für eine „gute“ oder sogar „sehr gute“ Form, ihr Land zu regieren.

Die mannigfaltigen Herausforderungen, mit denen die liberale Demokratie gegenwärtig konfrontiert ist, sind unbestreitbar. Apokalyptische Warnungen vor einem „Ende der Demokratie“ dienen jedoch der Panikmache und sind nicht hilfreich. Stattdessen sollten die Herausforderungen ernst genommen und ihnen durch eine solidarische Stärkung der demokratischen Kräfte weltweit konsequent begegnet werden. Woodrow Wilsons berühmtes Dictum aus dem Jahre 1917, wonach die Welt sicher gemacht werden müsse für die Demokratie, ist heute so aktuell wie damals.

Reinhard Meier-Walser

Prof. Dr. Reinhard Meier-Walser
ist Chefredakteur der Politischen Studien und Leiter der Akademie für Politik und Zeitgeschehen der Hanns-Seidel-Stiftung, München.